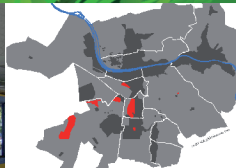


Das FSK

Semesterblatt

SoSe 2012



Endlich, nach 35 Jahren:
Verfasste
Studierendenschaft



**FACHSCHAFTS
KONFERENZ**
Eure Studierendenvertretung

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

nach 35 Jahren ist es endlich soweit: am 1. Juli wird die Verfasste Studierendenschaft (VS) in Baden-Württemberg wieder eingeführt. Bei ihrer Ausgestaltung lässt das Gesetz den Hochschulen eine gewisse (wir meinen: viel zu wenig) Freiheit. Deshalb werden wir auch in Heidelberg in den nächsten Monaten darüber weiter diskutieren, wie „unsere“ VS aussehen soll. Die AG VS macht das schon seit zwei Jahren. Im Sommer 2013 werden wir dann in Urabstimmungen unsere Lieblings-Satzung küren. Die studentische Stimme an der Hochschule soll lauter werden - und die Hochschule wieder etwas demokratischer!

Der Schwerpunkt des Semesterblatts ist deshalb die VS, sowie ein Überblick über die heute schon vorhandenen Gremien an der Uni. Natürlich möchten wir euch auch in diesem Sommer auf die Gremienwahlen hinweisen, die am 3. Juli, wie immer von 9-18 Uhr, stattfinden.

Daneben könnt Ihr einiges zu aktuellen Entwicklungen an der Uni lesen. Wir stellen Möglichkeiten vor, studentischen Einfluss in der Hochschule und im Unialltag geltend zu machen; auch einige Schwerpunkte unserer eigenen Arbeit zeigen wir euch.

Eine engagierte Mitbestimmung auf allen Ebenen ist unser vorderstes Anliegen, deswegen sitzen wir in allen Gremien mit studentischer Beteiligung. Studierendenvertretung geschieht nämlich nicht nur im Senat und in den Fakultätsräten, sondern in den zahlreichen Senatsausschüssen, Studienkommissionen, Berufungskommissionen, Qualitätssicherungsmittel-Kommissionen, in den Fachschaften, in Verhandlungen mit dem Studentenwerk, VRN, Rektorat, etc.

Trotzdem sind die Uniwahlen wichtig. Denn ihr entscheidet nicht nur, wer für euch in den Gremien sitzt. Ihr stärkt mit eurer Wahlbeteiligung auch den Leuten den Rücken, die tagtäglich für bessere Studienbedingungen und sinnvolle Prüfungsordnungen eintreten. Also: Geht wählen. Nutzt eure Stimme!

Eure Fachschaftskonferenz

Inhalt

Vorwort / Inhalt / Impressum	2	Medizinstudium nach der neuen Approbationsordnung	10
Uniwahl am 3. Juli: Wie wird gewählt?	3	Öko, Soziales, Kultur und noch viel mehr; Die Referate und Arbeitskreise der FSK	12
Unigremien: Professoren in der Mehrheit	4	Was weiß die FSK? Beratung, Service	14
Veto und Schlichtung - die Verteilung der Qualitätssicherungsmittel	7	Eure Fachschaften	16
Die Verfasste Studierendenschaft kommt - wie wollen wir sie gestalten?	8	& Extra-Flyer Studienreform	

Impressum

Fachschaftskonferenz Heidelberg
Albert-Ueberle-Str. 3-5, 69120 Heidelberg
06221 / 54-2456 / www.fsk.uni-heidelberg.de
E-Mail: fsk@fsk.uni-heidelberg.de
V.i.S.d.P.: Marion Haller



**FACHSCHAFTS
KONFERENZ**
Eure Studierendenvertretung

Gewählt werden die studentischen Mitglieder im Senat und in den Fakultätsräten. Die Studierenden wählen ihre Mitglieder jedes Jahr, während HochschullehrerInnen, Mittelbau und sonstige MitarbeiterInnen nur alle vier Jahre wählen - das nächste Mal wieder 2014.

Was wird gewählt und wie wird gewählt?

Am Dienstag, den 3. Juli 2012, wird an unserer Uni gewählt. Es finden Wahlen zum Senat und zu den Fakultätsräten der 12 Fakultäten statt, zugleich werden durch die Senatswahlen die Mitglieder des sogenannten „AStA“ (Allgemeiner Studierendenausschuss) festgelegt.

Wahllokale

Wählen gehen könnt ihr 9:00 Uhr bis 18:00 Uhr im Theoretikum im Neuenheimer Feld, auf dem Campus Bergheim, in der Neuen Uni und im Klinikum Mannheim. Aber Vorsicht: Ihr dürft nur in ihrem eurem ersten Hauptfach wählen und auch nur in dem entsprechenden Wahllokal eure Stimme abgeben.

Senat

Bei den Wahlen zum Senat kommt es zur Listenwahl und ihr habt vier Stimmen. Mit diesen dürft ihr kumulieren, also einer Person zwei Stimmen geben, und panaschieren, also eure Stimmen auf mehrere Listen verteilen. Bei der Auszählung kommt das d'Hondtsche Höchstzahlverfahren zum Einsatz. Das heißt, dass entsprechend der Gesamtzahl der Stimmen, die eine Liste auf sich vereint, die vier Senats- (und damit in der Folge die elf „AStA“-)Plätze vergeben werden. Wer von der betreffenden Liste den Senatsitz dann bekommt, hängt davon ab, wie viele Stimmen die einzelne Person innerhalb der Liste auf sich vereinen konnte.

Aus den vier studentischen Senatsmitgliedern sowie 7 weiteren Studierenden, die

einen Platz im Senat hätten, wenn es dort mehr studentische Mitglieder gäbe, wird der Allgemeine Studierendenausschuss (für Sport und Kultur, vgl. Artikel „Unigremien“, S. 4) gebildet. Da er gebildet und nicht gewählt

wird, erhält ihr keinen eigenen Wahlzettel für ihn.

Fakultätsräte

Bei der Wahl zu den Fakultätsräten verhält es sich anders. Es gibt zwischen fünf und acht Plätzen und es tritt häufig nur eine Fachschaftsliste zur Wahl an. In diesem Fall könnt ihr nicht kumulieren – und natürlich auch nicht panaschieren, weil es nur

eine Liste gibt. Mit eurer Stimme entscheidet ihr also, welche Personen in den Fakultätsrat kommen sollen. Ihr habt hier genau so viele Stimmen, wie es Plätze zu vergeben gibt. Treten mehrere Listen in eurer Fakultät zur Wahl an, ist das Wahlprozedere natürlich wie bei den Senatswahlen.

Genauere Infos darüber, wer kandidiert (und später auch die Wahlergebnisse) findet ihr unter: <http://www.zuv.uni-heidelberg.de/recht/wahlen.html> oder auf der FSK-Seite.

Bringt euren Studierendenausweis und möglichst auch euren Personalausweis zur Wahl mit!





In den uniweiten Gremienwahlen werden die Mitglieder von Fakultätsräten und Senat gewählt. Um ihre Bedeutung zu verstehen, lohnt ein Überblick über ihre Aufgaben sowie weitere Gremien, die ihnen zuarbeiten.

Der Rahmen: die Gruppenuni

Früher saßen in den Uni-Gremien nur ProfessorInnen, genauer die Ordinarien, die "ordentliche" Professoren. Im Gegensatz zu dieser Ordinarienuni sitzen seit Ende der 70er Jahre in den (west-)deutschen Hochschulgremien Mitglieder aller Statusgruppen, daher spricht man von „Gruppenuniversität“. Die Gruppen sind:

- HochschullehrerInnen, d.h. (Junior-) ProfessorInnen und HochschuldozentInnen
- akademischen MitarbeiterInnen (der „Mittelbau“)
- (Promotions-)Studierende
- sonstige MitarbeiterInnen

Die HochschullehrerInnen haben nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 1972 immer die Mehrheit. In den Institutsdirektorien oder im Fakultätsvorstand sitzen sie sogar meist alleine.

Die Gremien im Überblick

Entscheidungen in eurem Fachbereich betreffen direkt euer Studium. Eine institutionalisierte Mitbestimmung aller Gruppen gab es auf dieser Ebene bis vor kurzem nicht: Entscheidungen fallen im Direktorium, dort haben nur Profs Stimmrecht.

Im Dezember 2010 beschloss der Senat eine von der FSK initiierte Regelung, nach der an den drei heterogenen Altstadt fakultäten beratende Fachräte gewählt wurden. Sie bringen Mitspracherechte direkt in die betroffenen Fächer. In allen anderen Fakultäten gibt es bereits für jedes Fach eine eigene Studienkommission. An einigen Fakultäten – z.B. der Juristischen – kann man nur ein Fach studieren, so dass die Fakultäts Ebene inhaltlich mit der Fachebene zusammenfällt.

Eine Ebene über den Instituten beschließt der Fakultätsrat u.a. über Studienordnungen oder Berufungen. Für besondere Aufgaben werden Kommissionen, z.B. die oben genannten Studienkommissionen oder Berufungskommissionen gebildet.

Der Senat ist das zentrale Entscheidungsgremium, welches über den Fakultäten steht. Er

befasst sich z.B. mit Berufungen oder Schließung bzw. Umstrukturierung von Instituten.

Der Aufsichtsrat (in Heidelberg Universitätsrat genannt) beaufsichtigt formal die Geschäftsführung des Rektorats und schlägt Maßnahmen für die Entwicklung und Profilbildung vor. Ihm gehören auch externe Mitglieder an, die Mitglieder werden von der Landesregierung berufen.

Im Detail: 1. Fach und Fachrat

Die Leitung eines Instituts oder Seminars liegt in der Verantwortung eines Direktoriums

Zusammensetzung des Fakultätsrats

Mitglieder eines **Großen Fakultätsrats** sind der Fakultätsvorstand und alle hauptberuflichen HochschullehrerInnen der Fakultät. Außerdem werden sechs bis acht Studierende, vier bis fünf akademische MitarbeiterInnen (Mittelbau) sowie drei VertreterInnen aus Administration und Technik gewählt.

Einem **Kleinen Fakultätsrat** gehören an: der Fakultätsvorstand und bis zu fünf LeiterInnen von wissenschaftlichen Einrichtungen, die zur Fakultät gehören. Außerdem werden sechs HochschullehrerInnen, vier akademische MitarbeiterInnen, fünf Studierende, und einE VertreterIn aus Administration und Technik gewählt. (§ 25 LHG; 16 GO)

bzw. Direktors. In vielen Fächern der großen Altstadt fakultäten gab es früher vielfältige informelle, ernannte, selbstkonstituierte oder auch irgendwie gewählte Gremien oder Gesprächsrunden wie Studiengebührenkommissionen oder Lehrkommissionen. Um diese Praxen demokratisch zu legitimieren und weiterzuentwickeln und die Kontinuität gemeinsamer Arbeitsprozesse zu stärken wurden direkt gewählte Fachräte eingeführt.

Fachräte gibt es an der Philosophischen und Neuphilologischen Fakultät sowie an der Fakultät für Verhaltens- und empirische Kulturwissenschaften. Im Rahmen des Qualitätsentwicklungsverfahrens, das uniweit gerade gestartet wird, kommt ihnen u.a. in der Entwicklung der Lehr-, Lern- und Prüfungskultur eine wichtige Rolle zu. Ohne die Fachräte

müssten beispielsweise die Ergebnisse von Evaluationen einzelner Fächer auf Fakultäts Ebene mit allen anderen Fächern besprochen werden.

Im Detail: 2. Fakultät, Fakultätsrat und Fakultätsvorstand

Eine Fakultät ist der Zusammenschluss verschiedener Institute oder Seminare. Diese gehören zu einem Fach (z. B. die Institute für Reine Mathe und für Angewandte Mathe) - oder zu verschiedenen Fächern (z.B. Musikwissenschaftliches Seminar und Institut für Religionswissenschaft).

Die Fakultät wird vom Fakultätsvorstand - bestehend aus DekanIn, ProdekanIn, StudiendekanIn - geleitet, sie müssen Hochschul-

Zusammensetzung des Senats

19 Amtsmitglieder:

6 Rektorsmitglieder (RektorIn, 4 ProrektorInnen, KanzlerIn, 12 DekanInnen der Fakultäten), einE GleichstellungsbeauftragteR

20 Wahlmitglieder:

8 Mitglieder der Gruppe der HochschülerInnen
4 Mitglieder der Gruppe der Akademischen Mitarbeiter ("Mittelbau")
4 Mitglieder der Gruppe der Studierenden
4 Mitglieder Gruppe der MitarbeiterInnen aus Administration und Technik ("Sonstige")

(§ 19 Abs. 2 LHG; § 10 GO)

lehrerInnen sein. Da Fakultäten bis zu drei StudiendekanInnen wählen können, wird bei mehreren eineR als Mitglied für den Fakultätsvorstand bestimmt. DekanInnen werden auf Vorschlag des Rektors bzw. der Rektorin gewählt, die beiden anderen auf Vorschlag des/der jeweiligen Dekans/Dekanin. Der Fakultätsvorstands leitet die Fakultät, d.h. formal bestimmt er z.B. die Lehraufgaben der Lehrenden und führt die Dienstaufsicht über die Einrichtungen, Er ist für die Mittelverwendung verantwortlich und stellt den Struktur- und Entwicklungsplan der Fakultät (5-Jahres-Plan) auf. Er ist zudem zuständig für Vorschläge zur Evaluation und zur Aufgabenbeschreibung für HochschullehrerInnen (§ 24 Landeshochschulgesetz, LHG). Da dies an großen Fakultäten nicht zentral gemacht werden kann, wird es real auf der Fachebene vorbereitet.

Die Fakultäten haben einen Großen oder Kleinen Fakultätsrat, dies ist in der Grundordnung der Uni (GO) festgelegt (§ 16 GO). Der Fakultätsrat befasst sich mit Struktur- und Entwicklungsplänen der Fakultät, der Bildung, Aufhebung und Veränderung von Einrichtungen der Fakultät und ihren Studien- und Prüfungsordnungen (§ 25 LHG). Für besondere Aufgaben wählt er Kommissionen und Ausschüsse.

Für Lehre und Studium muss die Fakultät mindestens eine Studienkommission wählen. Sie besteht aus maximal zehn Mitgliedern, darunter genau vier Studierenden, den Vorsitz hat der/die StudiendekanIn. Die Studienkommission erarbeitet Empfehlungen zum Studium und zur Verwendung der für Studium und Lehre vorgesehenen Mittel und wirkt an der Evaluation der Lehre mit (§ 26 LHG).

Im Detail: 3. Senat und Senatsausschüsse

Der Senat ist das zentrale universitäre Gremium, VorsitzendeR ist der/die RektorIn. Der Senat steht über den Fakultätsräten und trifft grundlegende Entscheidungen, sofern nicht das Rektorat sie fällt, um Diskussionen zu vermeiden. Viele Beschlüsse der Fakultäten müssen im Senat bestätigt werden. Einige Beschlüsse können dann direkt in Kraft treten, andere bedürfen noch der Zustimmung des Aufsichtsrats und /oder des Wissenschaftsministeriums. Die Höchstzahl der Senatsmitglieder beträgt nach LHG 40 Personen; die GO konkretisiert die Zusammensetzung für die Uni Heidelberg.

Zu den Aufgaben des Senats gehören u.a.:

- Stellungnahme zu Struktur- und Entwicklungsplänen, Haushaltsvoranschlägen sowie zur Funktionsbeschreibung von Professuren und zu Berufslisten
- Einrichtung, Änderung und Aufhebung von Studiengängen
- Zulassungszahlen
- Beschluss über Prüfungs-, Zulassungs-, Gebührenordnungen
- Beschluss bzw. Änderung der Grundordnung
- Einsetzung und Wahl von Senatsausschüssen

Zu den Aufgaben des Senats gehören NICHT:

- die Erhöhung der WiHi-Löhne
- angemessene Mietpreise in Heidelberg

Fortsetzung auf S. 6



- die Essenspreise in der Mensa
- die Unikopierer
- das Semesterticket
- Radwege am Campus Bergheim
- Nutzung der freiwerdenden US-Flächen
- die Beleuchtung der Neuen Uni

Außerhalb des Senats sind dies jedoch wichtige Themen für eine Studierendenvertretung, daher beschäftigt sich die FSK als unabhängige Studierendenvertretung damit. Um die Senatssitzung vorzubereiten, gibt es Senatsausschüsse mit Mitgliedern aller Statusgruppen (diese müssen nicht Senatsmitglieder sein). In den Ausschüssen wird noch diskutiert, daher kann man dort auf Entscheidungen Einfluss nehmen; im Senat selber wird nur noch selten diskutiert. Die FSK bereitet daher gerade die Ausschusssitzungen sehr intensiv vor – zu den Vorbereitungstreffen können Interessierte dazu kommen.

Der Senatsausschuss für Lehre (SAL) beschäftigt sich vorrangig mit Prüfungsordnungen. Eigentlich sollten hier noch weitere Fragen der Lehre beraten werden, aber dafür bleibt aufgrund der zahlreichen Prüfungsordnungsänderungen in der Regel keine Zeit. Wenn man aber Impulse für die Lehre setzen will, muss man es dort tun. Weitere Ausschüsse beschäftigen sich z.B. mit Fragen der Gleichstellung oder der Forschung. Ein weiterer Ausschuss, der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) redet über Sport, Musik und Kultur, er ist jedoch – im Gegensatz zu gleichnamigen Gremien anderer Bundesländer – keine studentische Vertretung (vgl. Artikel VS).

Aktuelle Entwicklungen: mehr Demokratie und mehr Transparenz

Die neue Landesregierung hat eine allgemeine Stärkung demokratischer Elemente angekündigt. In diesem Zusammenhang könnten undemokratische Gremien wie die

Aufsichtsräte in ihrer jetzigen Form abgeschafft, Urabstimmungen und Vollversammlungen hingegen in Zukunft erlaubt werden; Vielleicht werden auch landesweit Fachräte eingeführt. Ein wichtiges übergeordnetes Thema könnte die Öffentlichkeit von Sitzungen sein: momentan tagen Gremien nichtöffentlich und es gibt keine öffentlich zugänglichen Protokolle – in anderen Bundesländern ist es hingegen Standard, dass viele Gremien öffentlich tagen und ihre Protokolle (abgesehen von geschützten personenbezogenen Daten) für Universitätsangehörige einsehbar sind.



Ab 1. Juli: eine VS für Baden-Württemberg – oder: worum es bei den Gremienwahlen NICHT geht

Bei den Gremienwahlen werden Studierende in die Kollegialorgane der (Gruppen-)Hochschule gewählt. Diese Studierenden sind keine StudierendenvertreterInnen, sondern studentische Mitglieder in den Gremien. Eine gesetzlich vorgesehene Studierendenvertretung, eine Verfasste Studierendenschaft (VS), die im Namen aller Studierenden Mitspracherechte und Verhandlungsvollmachten hat, gibt es in Baden-Württemberg seit 35 Jahren nicht mehr.

Allerdings gibt es selbstorganisierte unabhängige Studierendenvertretungen – in Heidelberg die FSK, die sich seit 2010 zu einem Studierendenrat weiterentwickelt. De facto werden die unabhängigen Vertretungen von Rektoraten oder Studentenwerken und sogar der Landesregierung oft wie Studierendenvertretungen behandelt. Um diesen Zustand aus der Halblegalität in die Legalität zu überführen und die gewachsene und bewährte Vielfalt an Vertretungsmodellen zu bewahren, wird zum 1. Juli 2013 die VS per Gesetz wieder eingeführt und den Studierenden der einzelnen Hochschulen hierbei das Recht einräumt, in einer Urabstimmung ihr Vertretungsmodell selber zu bestimmen (vgl. Artikel VS auf S. 8).

2012 wurden die Studiengebühren in Baden-Württemberg abgeschafft. Das Land zahlt den Hochschulen nun „Qualitätssicherungsmittel“. An der Uni Heidelberg werden diese Mittel zu 80% an die Fächer und zu 20% zentral verteilt. Über die zentralen Mittel entscheidet die zentrale Qualitätssicherungsmittel-Kommission (QuaSiMiKo). In ihr müssen legitimierte Studierende sitzen und die Verteilung muss im Einvernehmen mit ihnen erfolgen.

1,3 Millionen zu verteilen

In der QuaSiMiKo geht es um ca. 1,3 Mio Euro pro Semester. Ein Großteil, ca. 700.000 Euro, ist in Dauerbudgets gebunden, die jedes Semester bezahlt werden und noch in der Studiengebührenzeit vom Rektorat beschlossen wurden (z. B. Gelder für längere UB-Öffnungszeiten, für Personal im Sprachlabor und den WLAN-Ausbau). Die restlichen Gelder werden jedes Semester neu verteilt, auch Fakultäten oder Fächer können Anträge stellen.

Veto-Recht und Schlichtungsverfahren

Das Studiengebührenabschaffungsgesetz legt fest, dass die QuaSiMi zweckgebunden für die Sicherung der Qualität von Studium und Lehre im Einvernehmen mit den Studierenden auszugeben sind. Die Studierenden haben also – im Gegensatz zu den Studiengebühren – ein Veto-Recht, dies gilt auch für Kommissionen auf Fachebene. Die zentrale Kommission besteht aus zwei Professoren, zwei Mittelbau-Vertreterinnen und zwei Studierenden. Wenn die Studierenden gegen einen Antrag sind und die übrigen für ihn, gilt der Antrag zunächst als abgelehnt.

Allerdings kann der Antrag trotzdem noch gegen die Studierenden bewilligt werden: Wenn es kein Einvernehmen gibt, wird ein Schlichtungsverfahren eingeleitet. Laut Landesverordnung soll hierbei – kurz gefasst – ein externes Mitglied des Aufsichtsrats der Uni entscheiden. In Heidelberg will man aber einen anderen Weg beschreiten: Ein gemeinsam von Rektorat und Studierenden benannter Schlichter soll den Konflikt lösen.

Qualitative Vergabekriterien versus quantitative Haushaltserweiterung

Die zentrale QuaSiMiKo hat dieses Semester erstmals getagt. Zentrale Fragen, die sich für die Studierenden dort stellen, sind: Was kann

finanziert werden? Was wollen wir auf keinen Fall finanzieren? Wollen wir wirklich alle Dauerbudgets weiterfinanzieren? Können wir das Dauerbudget überhaupt aufheben? Über die ersten Anträge gab es bereits Beratungen in den Fachschaften. Auf ihrer Grundlage haben die studentischen Mitglieder Anträge für Qualitätsmanagement-Hiwis, Gelder fürs Studierendensekretariat und die Serviceportale der Universität abgelehnt. Die ersten Schlichtungsverfahren stehen also an.

Gleichzeitig wurden Anträge in der FSK formuliert, die eine Teilfinanzierung des Qualitätsmanagementsystems (QMS) vorsehen, sofern das Rektorat auch zahlt und die Effektivität des QMS gewährleistet wird. Außerdem werden Kriterien für die Mittelvergabe erarbeitet. Das Rektorat scheint die Mittel eher als Erweiterung seines Haushalts zu betrachten und will daraus gerne alles Mögliche finanzieren, was mit Verbesserung der Lehre nicht unbedingt etwas zu tun hat.



Freilich kann man nicht immer zu allem nein zu sagen, weil es unsere Kriterien nicht erfüllt.

Vielmehr muss überlegt werden, was wir mit dem Geld machen wollen. Anträge, an denen gearbeitet wird, umfassen unter anderem: einen Lehrpreis für die Uni Heidelberg, Schulungen zum Bologna-Prozess, zur Curriculumentwicklung, zum QMS und zu Akkreditierungsverfahren für diejenigen, die mit dem QMS und der Weiterentwicklung von Studium und Lehre befasst sind. Weitere Anträge können noch eingebracht werden.

Mit den QuaSiMi und der besonderen und einzigartigen Verantwortung durch unser Veto-Recht stehen wir erst am Anfang. Neue Konzepte sind gefragt, um eine Qualitätskultur an der Uni aufzubauen und den Stellenwert der Lehre durch neue Lehr- und Lernkonzepte zu fördern. Das Geld dafür ist da, jetzt müssen wir nur noch was draus machen.

Eine demokratische Gesellschaft setzt auf die Teilhabe aller am gemeinsamen Entscheidungsprozess. Partizipation und verantwortliche Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens sind daher ihre notwendige Basis. Die Umsetzung dieser Grundprinzipien beginnt nun auch an den Hochschulen in Baden-Württemberg: Am 1. Juli soll das Gesetz zur Wiedereinführung der Verfassten Studierendenschaft (VS) in Kraft treten. Diese war vor 35 Jahren, 1977, abgeschafft und studentisches Engagement in die Halblegalität gedrängt worden.

Was ist eine VS?

An der Hochschule bilden die Studierenden die größte Statusgruppe. Sie haben gemeinsame Bedürfnisse und Interessen, die sich von denen der anderen Gruppen unterscheiden. Um eine legitime Interessenvertretung der Studierenden zu gewährleisten, müssen sie sich selber eine Vertretung zu geben, welche zu den Belangen der Studierendenschaft Stellung nehmen und aktiv werden kann.



Die VS ist die gesetzlich legitimierte Interessenvertretung der Studierenden. Eine VS hat gesetzlich verankerte Rechte auf Mitsprache, einen eigenen Etat, eigene Gremien und eigene Befugnisse. Sie kann zu Themen wie dem Semesterticket, der Verwendung der Qualitätssicherungsmittel, Prüfungsordnungen etc. im Namen aller Studierenden Stellung nehmen und Verträge abschließen.

Die Einführung der VS ändert an der Zusammensetzung der Uni-Gremien wie Senat oder Fakultätsräten nichts, da diese keine Organe der VS, sondern Teil der gruppenübergreifenden akademischen Selbstverwaltung sind.

Ein Modell für alle?

An den meisten Hochschulen im Land gibt es seit über 30 Jahren eine Antwort auf die VS-Abschaffung: die sogenannten unabhän-

gigen Modelle. Diese Vertretungen sind keine abstrakten Modelle – sie sind 30 Jahre gelebte und weiterentwickelte Praxis. Was sich unter widrigsten Umständen bewährt hat, dürfte als offiziell legalisierte Studierendenvertretung erst recht gute Arbeit leisten.

Daher ist es sinnvoll, dass es Satzungsautonomie geben wird, d.h. dass dann die Studivertretung an der Uni weiterhin anders strukturiert ist als an der PH oder der Musikhochschule. Die meisten Bundesländer sehen ein Modell fürs ganze Land vor: Studierendenräte (StuRa) oder Studierendenparlamente (StuPa), letztere haben oft eine Art „Kabinetts“, meist Allgemeiner Studierendenausschuss (AstA) genannt. (Auch in Baden-Württemberg existiert etwas mit der Bezeichnung „AstA“, allerdings handelt es sich hierbei nicht um eine Vertretung, sondern um einen Senatsausschuss zu Musik, Sport und Kultur.)

Satzungsautonomie garantiert, dass jede Studierendenschaft ihr Modell umsetzen kann. Neben der Satzungsautonomie sind Finanzautonomie und ein politisches Mandat wichtig. Finanzautonomie garantiert Handlungsfähigkeit, denn wie soll die Meinungsbildung vorangetrieben werden, ohne Flyer, Büromaterial oder Fahrten zu Treffen bezahlen zu können? Das politische Mandat garantiert der VS, dass sie gehört werden muss, niemanden fragen muss, wenn sie reden will und sich namens der Studierenden äußern darf.

Warum der AstA entrechtet wurde

In den 70ern erklärte Hans Karl Filbinger, ehemaliger Nazirichter und damals Ministerpräsident von Baden-Württemberg, bezüglich der Abschaffung der Verfassten Studierendenschaft (VS): „Wenn es uns gelänge, mit dem RCDS, der Jungen Union oder der Schüler-Union die AstA zu besetzen, wäre die Lage anders.“ Da die AstA anders besetzt waren, schaffte Filbinger die VS in Baden-Württemberg lieber ab....

StuPa versus StuRa

Beim Studierendenparlament (StuPa), vergleichbar dem Bundestag, werden Studierendenvertreter verschiedener Parteien/Initiativen für ein Jahr gewählt und repräsentieren dann die Studierendenschaft. Beim Studierendenrat (StuRa) haben die Fachbereiche eigene Vertretungen, die in ein übergeordnetes Zentralgremium Delegierte entsenden, die sich mit ihrer Basis jeweils rückkoppeln.

Wie das konkrete Modell für die Uni Heidelberg aussehen wird, entscheiden die Studierenden in einer Urabstimmung, die voraussichtlich im Sommer 2013 stattfinden wird. Bei den Gremienwahlen oder in den Gremien wird hierüber jedoch nicht abgestimmt.

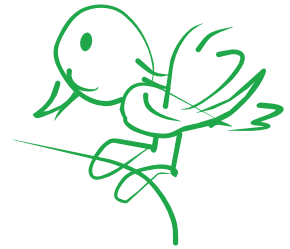
Was ist die FSK?

Die Fachschafftskonferenz (FSK) ist der Zusammenschluss der unabhängigen Fachschaften der Fachbereiche. Sie ist ein unabhängiges und überparteiliches Modell und vertritt die Studierenden derzeit de facto schon in der Uni, regional und auf Landes- und Bundesebene. Hierzu wird die Arbeit in den Fachschaften ergänzt durch fachübergreifende AKs und Referate, in denen auch Mitglieder von Hochschulgruppen mitarbeiten.

In den Gremien stellen die Fachschaften fast alle Gremienmitglieder. Durch ihre Vernetzung untereinander garantieren sie die kontinuierliche Verfolgung studentischer Interessen vom Fachbereich an. Wer erst im Senat über eine Prüfungsordnung berät, hat die Instan-

zen des Fachrats, der Studienkommission, des Fakultätsrats und des Senatsausschusses für Lehre verpasst – und kann nichts Grundlegendes mehr bewirken.

Es heißt oft, dass eine VS nur zusätzliche Bürokratie bringt. Das ist Unsinn, denn eine VS baut erst einmal unnötige Bürokratie ab: alles, was die FSK



erarbeitet und in Gremien einbringt oder mit Uni-Mitteln finanzieren will, wird momentan von der Univerwaltung nochmals geprüft. Vieles muss im Vorfeld detailliert begründet werden - bis hin zur Frage, in wievielen verschiedenen Farben man Stifte anschaffen darf... All dieser Aufwand fiel weg, übrig blieben nur die Strukturen, ohne die es keine Erstieinführungen, Klausurensammlungen, Vorträge, Zeitschriften, Demos oder Vorschläge für bessere Hochschulgesetze und Prüfungsordnungen gäbe. Weil aber genau das nicht unnötig ist, werden die FSK und die Fachschaften seit über 30 Jahren stillschweigend geduldet.

Warum StuRa?

Im letzten Jahr hat sich die Unabhängige Studierendenvertretung der Uni Heidelberg, die FSK, zum StuRa weiterentwickelt. Kerngedanke der Satzungsreform ist der, nicht nur die Studierenden, die sich in Fachschaften engagieren, an der Studierendenvertretung mit Sitz und Stimme zu beteiligen, sondern auch diejenigen, die sich in Hochschulgruppen organisieren. Hochschulgruppen erweitern das Spektrum der Fachschaften um weitere Facetten: es gibt parteinahe Gruppen, sportliche Gruppen, solche die Musik oder Kunst machen, fromme Gruppen oder solche, die Guerilla-Gardening machen.

Der StuRa erweitert die FSK in ihrer derzeitigen Form und wird aus VertreterInnen der einzelnen Fachschaften sowie aus Mitgliedern von Gruppen bestehen. Ähnlich ist auch der Senat der Uni HD aufgebaut: Die 12 DekanInnen vertreten qua Amt ihre jeweilige Fakultät und 20 Wahlmitglieder verschiedene (Status-)gruppen. Da es auch Studierende gibt, die nicht an regelmäßigen Gruppentreffen teilnehmen, wird zudem an einer Liquid-Democracy-Komponente gearbeitet.

Mitdiskutieren

1. Die AG VS trifft sich mittwochs um 16:30 im Zentralen Fachschaftenbüro

2. Hier könnt ihr bestehende Vorschläge mitdiskutieren, sie mitgestalten und Liquid-Democracy-Abstimmungstools ausprobieren: <http://liquid.fsk.uni-heidelberg.de/>



Der Ablauf des Medizinstudiums ist anders als in den meisten anderen Fächern gesetzlich sehr klar geregelt. Maßgeblich ist vor allem die Approbationsordnung für Ärzte. Nach einer monatelangen Diskussion hat im Mai der Bundesrat eine Änderung der Approbationsordnung beschlossen, die große Auswirkungen auf das Medizinstudium haben wird. Die wichtigsten Änderungen betreffen das zweite Staatsexamen, das künftig wieder geteilt wird, das PJ sowie die Famulaturen im klinischen Studienabschnitt.

Nachdem der Bundesrat dem Änderungsentwurf zugestimmt hat, müssen das Bundesgesundheitsministerium und die Landesprüfungsämter die Änderungen noch umsetzen. Derzeit ist noch nicht sicher, wann die einzelnen Änderungen in Kraft treten und welche Übergangsregelungen es gibt. Auch gibt es für die einzelnen Fakultäten möglicherweise noch Ausnahmeregelungen. So ist in Mannheim das PJ in Quartale aufgeteilt und die Famulaturen können teilweise auch in den Semesterzeiten in den Freimodulen abgeleistet werden. Ob und in welchem Ausmaß euch die Änderungen also noch betreffen, ist noch nicht ganz sicher. Besonders bei Fragen zu den neuen Scheinen und der neuen Regelung zur Famulatur solltet ihr beim Landesprüfungsamt nachfragen, bevor ihr eure eigene Studienplanung ändert. Im Folgenden ist beschrieben, was genau am Medizinstudium geändert wurde und wie wir uns als Medizinfachschaften an der Uni Heidelberg in die Umsetzung der Änderungen einbringen.

Hammerexamen

Eine lang ersehnte Änderung kommt: Das Hammerexamen wird wieder geteilt. Der schriftliche Teil findet vor dem PJ statt, sodass wir uns im PJ auf die klinische Ausbildung konzentrieren können. Nach dem PJ findet noch die mündlich-praktische Prüfung statt. Diese Regelung betrifft laut Bundesvertretung der Medizinstudenten Deutschlands (bvmd) alle Studenten, die nach dem 01.01.2014 in das Praktische Jahr gehen. Allerdings ist an den Fakultäten noch unklar, wie genau diese Änderung umgesetzt wird. Zwar wird mit der Teilung des Hammerexamens auch der Beginn des PJ nach hinten verschoben, auf Ende Mai / Ende November. Allerdings lässt besonders in Mannheim die Modulstruktur des Modellstudiengangs wenig Flexibilität in der zeitlichen Planung des Studiums zu. Die Fachschaft Medizin Mannheim steht in Kontakt mit dem Dekanat. Wir setzen uns dafür ein, dass eine Regelung gefunden wird, die genug Zeit zum Lernen vor dem schriftlichen Teil des M2 lässt. Auch möchten wir über ein Angebot an Repetitorien für den schriftlichen Teil sprechen, das strukturiert vor dem Staatsexamen angeboten werden sollte.

Praktisches Jahr

Ein zentraler Punkt des Gesetzentwurfes war die Einführung eines Pflichtquartals Allgemeinmedizin im Praktischen Jahr. Unter dem Motto „Wahl-Tertial statt Qual-Quartal“ gab es im Vorfeld der Abstimmung einen deutschlandweiten Protest der Medizinstudenten, unter



anderem im Neuenheimer Feld, wo Heidelberger Medizinstudenten gegen das Pflicht-Quartal demonstrierten. Auch die bvmd setzte sich auf verschiedenen Ebenen gegen die neue PJ-Regelung ein. Am Ende waren die Proteste erfolgreich: Die Länder stimmten der neuen Approbationsordnung nur ohne das Pflicht-Quartal zu. Die übrigen Änderungen begrüßen wir sehr: Es ist ab dem 01.04.2013 möglich, das PJ an allen Lehrkrankenhäusern in Deutschland abzuleisten. Bisher gab es die skurrile Situation, dass man zwar im Ausland PJ machen konnte, aber nicht in anderen deutschen Städten. Wir erwarten, dass es nun auch zu einer flächendeckenden Einführung einer Aufwandsentschädigung für PJler kommt, da die Kliniken vermehrt um die Studenten konkurrieren müssen. Bisher zahlt beispielsweise das Uniklinikum Mannheim nur an einen sehr kleinen Teil der Studenten eine Aufwandsentschädigung, und das auch

nur unter sehr einschränkenden Bedingungen. Die Fachschaft Medizin Mannheim fordert seit langem eine gerechte Aufwandsentschädigung im PJ. Durch die Einführung der PJ-Mobilität haben wir ein starkes Argument dazubekommen. Auch die anderen Änderungen am PJ begrüßen wir sehr: Das PJ wird familienfreundlicher, da es bald in Teilzeit durchgeführt werden kann. Außerdem gibt es statt 20 nun 30 Fehltag, was die Flexibilität erhöht. Durch die Teilung des Hammerexamens ist im PJ ein großer Teil der Prüfungen schon vorbei, sodass wir uns auch besser auf die praktische Ausbildung konzentrieren können.

Famulatur

Für viele Studenten in den höheren Semestern ist die Einführung der Pflichtfamulatur Allgemeinmedizin erschreckend, weil sie eventuell ihre Famulaturen bereits abgeleistet haben und keine Zeit mehr sehen, noch die 30 Tage nachzuholen. Laut Informationen der bvmd betrifft das all, die nach dem 01.10.13 die Zulassung zum zweiten Abschnitt der ärztlichen Prüfung beantragen. Auch stellt sich die Frage, ob zukünftig noch in den klinisch-theoretischen Fächern (Radiologie, Pathologie, Rechtsmedizin, etc.) famuliert werden kann. Das war bisher nämlich nur im Rahmen der Wahlfamulatur möglich, die jetzt wegfällt. Bei diesen Punkten mahnen wir aber zur Vorsicht: es wird möglicherweise Übergangsregelungen geben und erst dann wird sich klären, inwieweit unsere Fakultäten von den Änderungen betroffen sind.

Zusätzliche Scheine und Blockpraktika

In Zukunft wird das Blockpraktikum Allgemeinmedizin von einer Woche auf zwei Wochen verlängert, außerdem muss mittelfristig ein Schein im Thema „Schmerztherapie“ erworben werden. Wie sich diese Änderungen in die bestehenden Studiengänge einbinden lassen, ist derzeit noch nicht klar. Wir rechnen mit einer Übergangsregelung und stehen mit dem Studiendekanat in Kontakt um zu besprechen, wie die Module verändert werden müssen, um den neuen Vorgaben gerecht zu werden. Dabei darf es aber nicht zu einer unverhältnismäßigen Steigerung des Lernstoffes und der Prüfungsbelastung für uns Studenten kommen.

Weiteres Vorgehen

Wir erwarten die Inkraftsetzung des Beschlusses durch die Bundesregierung und die konkreten Regelungen der Landesprüfungsämter. Die Fakultäten müssen dann ihren Lehrplan entsprechend der neuen Regelungen ändern. Wir werden uns als Studentenvertretung aktiv in diesen Prozess einbringen. Wenn ihr daran mitarbeiten wollt oder Vorschläge habt, wendet euch an uns!

Ansprechpartner

Die Heidelberger Medizinfachschaften erreicht ihr im Internet, auf Facebook oder persönlich bei den Sitzungen (Kontaktlisten siehe S. 16). Für Fragen, die eure eigene konkrete Studienplanung betreffen, solltet ihr euch direkt an euer Studiendekanat oder das Landesprüfungsamt wenden. Die Angaben in diesem Artikel sind natürlich ohne Gewähr. Die einzelnen Punkte sind noch etwas unsicher, da das Gesetz noch nicht in Kraft getreten ist und noch nichts zu Übergangsregelungen bekannt ist. Bevor ihr konkrete Schritte unternimmt, solltet ihr unbedingt mit eurem Studiendekanat und dem Landesprüfungsamt Rücksprache halten.

Weitere Informationen:

- http://bvmd.de/news/medizinstudierende_begruessen_die_aenderung_der_approbationsordnung/
- http://bvmd.de/news/weitere_informationen_zur_aenderung_der_approbationsordnung/
- <http://fimm-online.de/moodle/mod/wiki/view.php?pageid=39>
- http://www.bundesrat.de/clin_116/nn_8538/DE/presse/pm/2012/069-2012.html?__nnn=true



Die FSK hat Referate und Arbeitskreise. Diese übernehmen einen Teil der inhaltlichen Arbeit in der FSK. Manche Referate bieten auch Beratung für Studierende an oder unterstützen die Fachschaften. Außerdem gibt es noch Arbeitsgruppen, die an konkreten Arbeitsaufträgen arbeiten und sich dann meist wieder auflösen.

Wer Interesse hat, in einem der Referate mitzuarbeiten, ist herzlich dazu eingeladen. Es werden immer engagierte Menschen gesucht. Darüber hinaus könnt ihr selbst ein Referat oder einen AK gründen, wenn es ein Thema gibt, das eurer Meinung nach noch nicht ausreichend vertreten wird. Für weitere Informationen könnt ihr euch an den Bürodienst wenden: buerodienst@fsk.uni-heidelberg.de

Links zu allen Referaten & AKs findet Ihr auf <http://www.fachschaftskonferenz.de/referate-themen.html> und <http://www.fachschaftskonferenz.de/arbeitskreise.html>

Das EDV-Referat:

leistet technische Beratung von Fachschaften und studentischen Gruppierungen und beschäftigt sich auch mit gesellschaftlichen Implikationen technischer Innovation und mit Politik, in der technischer Sachverstand gefragt ist. edv@fsk.uni-heidelberg.de

Das Sozialreferat:

hat seinen Schwerpunkt in der Beratung Studierender in Sachen BAföG, Sozialhilfe (wie Wohngeld, Hilfe in bes. Lebenslagen), Studieren mit Kind, Arbeitsrecht und Aufenthaltsrecht (für Studierende ohne deutschen Pass). Auch in Fragen zum Praktikum, oder bei Studien- und Prüfungsproblemen wird beraten oder an kompetente andere Stellen weitergeleitet. Nicht zuletzt gibt es Auskunft zu Studienfinanzierung, Stipendien oder Studienkrediten. soziales@fsk.uni-heidelberg.de

Das Antidiskriminierungs-Referat:

beschäftigt sich mit Themen wie Sexismus, Rassismus, Homophobie, Genderpolitik und arbeitet mit dem AK Gender, den Mitgliedern im Gleichstellungsausschuss des Senats und dem Sozialreferat zusammen. Wir organisieren neben Vorträgen und Workshops im Sommersemester das festival contre le racisme und im Herbst die Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie. antid@fsk.uni-heidelberg.de

Das Referat für Kommunales und Verkehr:

hält den Kontakt zur Stadt Heidelberg und vertritt studentische Interessen auf kommunaler Ebene, aktuell beispielsweise zum Thema US-Liegenschaften. kommunalreferat@fsk.uni-heidelberg.de



Das Kultur- und Sportreferat:

fördert studentische Kultur. Das Referat versteht sich als Kontaktstelle zu kulturell tätigen Gruppen und Sammelstelle für Informationen über das kulturelle und sportliche Leben der Heidelberger Studierenden. kultur@fsk.uni-heidelberg.de

Das Finanzreferat:

wickelt für die Fachschaften und die FSK die internen Antragsverfahren ab, überwacht die Haushaltsplanung und dient als Schnittstelle in die Zentrale Universitätsverwaltung. finanzen@fsk.uni-heidelberg.de

Das Referat für Studienreform und hochschulpolitische Entwicklungen:

beschäftigt sich mit Fragen der Studienreform sowie allgemeinen hochschulpolitischen Entwicklungen - so etwa mit den Umstellungen im Zuge des sogenannten Bolognaprozesses

oder Themen wie Projektstudium, Exzellenzinitiative, forschendes Lernen, Qualitätssicherungssysteme, Akkreditierung und Beschäftigungsverhältnisse an Hochschulen studienreform@fsk.uni-heidelberg.de

Referat für Öffentlichkeitsarbeit & Agitation:

befasst sich mit der formellen Konzeption und Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit der Fachschaftskonferenz: Medienkontakte, Homepage, Publikationen, Pressemitteilungen

dämmung, Ökopapier, Bauweise von Neubauten, erneuerbare Energien, fahradgerechte Hochschule, Müll und Wärmeisolierung, Orchideen und Obst auf dem Campus. oeke@fsk.uni-heidelberg.de

Der AK Lehramt

Bildung, Schule und nicht zuletzt das Lehramtsstudium sind die Themen dieses Arbeitskreises. Gemeinsam mit dem Lehramts-Cafe führt er Veranstaltungen und Schulhospitationen durch. Er begleitet und betreibt die Positionierung der FSK in Fragen der Lehrerbildung. lehramt@fsk.uni-heidelberg.de

Der AK StuWe

bereitet die Sitzungen der Gremien des Studentenwerks vor und hält den Kontakt zur Geschäftsführung des StuWe bei Themen wie Wohnheimbau, Semesterticket, Nachhaltigkeit in der Mensa, Verpflegung im Campus Bergheim und in Mannheim oder Car-Sharing für Studierende. stuwe@fsk.uni-heidelberg.de

Die AG Liquid democracy

Parlamentarische Demokratie bedeutet Interessenvertretung. Die eigene Stimme wird abgegeben und von gewählten Vertretern geführt. Ein Gegenmodell zu diesem Demokratieverständnis bildet die Liquid Democracy-Bewegung, die mithilfe des Web 2.0 ermöglichen will, sich (themenbedingt) jederzeit entscheiden zu können, ob man die eigene Stimme abgeben möchte oder sie doch lieber selbst führt. liquid@fsk.uni-heidelberg.de

Die AG VS (Verfasste Studierendenschaft)

versammelt Aktive aus Fachschaften und Hochschulgruppen, die an einer Reform der Heidelberger Studivertretung arbeiten. Bisher resultierte hieraus eine Satzungsänderung der FSK und nun ist es Aufgabe dieser Gruppe, die FSK (bald StuRa) auf ihre Aufgaben als Verfasste Studierendenschaft vorzubereiten. agvs@fsk.uni-heidelberg.de

Die AG Fachrat

organisiert die Wahlen zu den Fachräten. ag-fachrat@fsk.uni-heidelberg.de

gen, Beratung der Fachschaften, Referate und Arbeitskreise bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit und politischen Agitation. presse@fsk.uni-heidelberg.de

Das Referat für Politische Bildung und Vernetzung:

engagiert sich in der Einführung der Verfassten Studierendenschaften in Baden-Württemberg, der Demokratisierung von Hochschule und Gesellschaft sowie bei der Vernetzung politisch interessierter Studierender. Es führt politische Workshops durch, erarbeitet Informationsmaterialien und fördert die regionale und überregionale Vernetzung der FSK. pobinetz@fsk.uni-heidelberg.de

Das Referat für Ökologie und Nachhaltigkeit:

Im Bereich von Uni und Studentenwerk setzt sich dieses Referat für Ökologie und Nachhaltigkeit ein. Themen sind dabei u.a. Wärme-

Nicht zu vergessen: fsk.uni-heidelberg.de/referate-themen/esskonf.html



In vielen Unigremien, aber auch in landes- und bundesweiten Zusammenschlüssen wirken FSK-VertreterInnen mit. Die Informationen und Positionen, die dort vertreten bzw. erarbeitet werden, sind oft auch für einzelne Studierende relevant. Daher gibt es im Zentralen Fachschaftenbüro sowie auf der FSK-Homepage Informations- und Beratungsangebote für alle Studierenden. Kommt einfach vorbei, ruft an oder schickt eine E-Mail.

Räume und Infrastruktur zum Arbeiten im ZFB
Studentische Gruppen, Arbeitskreise oder Fachschaften können sich im ZFB treffen. Die FSK stellt auch Arbeitsmaterialien wie Plakate, Stifte oder Computerarbeitsplätze und Drucker zur Verfügung. Der Bürodienst berät euch, wenn ihr Aktionen an der Uni plant, Anträge schreiben müsst oder Informationen sucht. Der Bürodienst sind Aktive aus den Fachschaften, die allgemeine Fragen beantworten und euch helfen, wenn ihr Anträge stellen oder Räume im ZFB nutzen wollt. Ihr trefft den Bürodienst jeden Mi. von 14-16 Uhr und Fr. von 11-13 Uhr im ZFB. buerodienst@fsk.uni-heidelberg.de



Gremienarbeit, Studienreform und Hochschulpolitik

Viele Themen in den Gremien werden - sofern die Nichtöffentlichkeit der Sitzungen dies zulässt - im Referat für Studienreform, in den Sitzungen der FSK oder in Vortreffen vorbereitet. Daran können alle Interessierten teilnehmen: Auch ihr habt hier die Möglichkeit, eigene Vorschläge in die Gremienarbeit einfließen zu lassen oder grundlegende Positionen zu erarbeiten. Flankierend gibt es im ZFB eine kleine **Bibliothek**, die ihr während der Sprechzeiten nutzen könnt. Auf der FSK-Homepage findet ihr Übersichten über Gremiensitzungen, Vortreffen hierzu sowie interessante bildungspolitische Termine. Außerdem findet ihr dort ein Rückmeldeformular für Gremiensitzungen, über das ihr den Sitzungen zuarbeiten könnt.

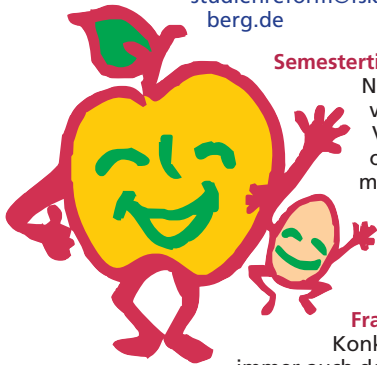
studienreform@fsk.uni-heidelberg.de, gremienkoordination@fsk.uni-heidelberg.de

Semesterticket, Verkehr und Kommunales

Natürlich geht Studierendenvertretung auch über die Universitätsgremien hinaus, sodass wir durch Themen wie die Verhandlungen zum Semesterticket, oder die Straßenbahn im Feld Kommunalpolitik für Studierende machen. Auch das hierfür zuständige Kommunalreferat freut sich über neue MitsstreiterInnen. kommunalreferat@fsk.uni-heidelberg.de

Fragen zum Studium

Konkrete Fragen zum Fachstudium solltet ihr grundsätzlich immer auch der zuständigen Fachstudienberatung bzw. den zuständigen Funktionsämtern stellen, da euch nur dort rechtsverbindliche Auskunft erteilt werden darf. Bei den Fachschaften erhaltet ihr zusätzlich konkrete Hinweise und Empfehlungen zur Gestaltung eures Studiums (vgl. Übersicht über die FSen). Wenn ihr allgemeine Fragen zum Studienaufbau habt, als TutorInnen arbeitet oder Tipps für selbstorganisierte Lerngruppen braucht, findet ihr im ZFB Materialien zum Lernen und Lehren. Beim AK Lehramt erhaltet ihr Infos zum Lehramtsstudium, im Lehramtscafé gibt es Vorträge und Filme zu Lehramtsstudium und Schule. studienreform@fsk.uni-heidelberg.de, lehramt@fsk.uni-heidelberg.de



Sozial-, BAföG-Sprechstunde, Beratung für Studierende mit Kind

Beim Sozialreferat könnt ihr euch zu BAföG, Wohngeld etc. beraten lassen und Anträge und Begründungen besprechen; es empfiehlt sich alle Unterlagen zur Beratung mitzubringen (Fr, 13:00 - 14:00 und nach Vereinbarung), es gibt auch eine eigene Sprechstunde für Studierende mit Kind (Mi, 14:00 - 15:00). soziales@urz.uni-heidelberg.de

EDV & Datenschutz

Das FSK-EDV-Referat bietet einen Auskunftsgenerator, mit dem ihr standardisierte Anfragen zu euren gespeicherten Daten an die verschiedenen Stellen der Uni schicken könnt. Außerdem gibt es dort ein Formular, über das ihr uns Mängel beim Datenschutz melden könnt. Das EDV-Referat berät studentische Gruppen auch bei der Erstellung ihrer Webpräsenz. Wir richten Euch gerne Mailinglisten, Etherpads, Wikis, Blogs usw. ein. Studentische Gruppen können zudem über die FSK Projektaccounts erhalten. <http://www.fsk.uni-heidelberg.de/referate-themen/edv.html>

Das Dschungelbuch

Gibt euch einen umfassenden Überblick über Anlaufstellen und Themen in und um die Universität. Das Dschungelbuch ist ein offenes Wiki, ihr könnt eure Einträge selbst erstellen und aktualisieren. <http://dschungelbuch.fsk.uni-heidelberg.de>

URRmEL

Die universitäre Rad-Reparaturwerkstatt mit Eigenleistung, URRmEL, versteht sich als selbstverwalteter Freiraum, wo jeder hinkommen kann, wenn das Rad bockt.

URRmEL ist eine Selbsthilfwerkstatt, d.h., dass Werkzeug und Ersatzteile vorhanden sind, die Arbeit aber von jedem und jeder selbst erledigt wird. Selbstverständlich stehen wir euch bei Fragen und Problemen mit Rat und - in Ausnahmefällen - Tat zur Seite. Fahrräder kann mensch bei uns nicht erwerben, es besteht aber die Möglichkeit, aus einem Pool von mehr oder weniger defekten Gurken ein funktionstüchtiges Rad zusammenzubauen. Wem das zuviel Arbeit ist, dem sagen wir, wo es in Heidelberg ggf. günstige Räder gibt. Die Öffnungszeiten von URRmEL variieren; während des aktuellen Semesters ist Di. und Do. von 16h bis 20h geöffnet, in der vorlesungsfreien Zeit voraussichtlich Do. 14h bis 20h. Ihr findet URRmEL in den gelben Containern am südwestlichen Zipfel des Campus im Feld hinter dem Parkhaus der Krehl-Klinik. <http://www.urrmel.uni-hd.de>

Appel un' Ei

Die studentische Lebensmittelkooperative Appel un' Ei verkauft Müslis, Gemüse, Obst usw. aus kontrolliert biologischem Anbau, kocht Marmelade, presst Saft und beliefert Fetten. Außerdem ist sie eine gute Anlaufstelle für Ökofragen. www.appelunei.uni-hd.de

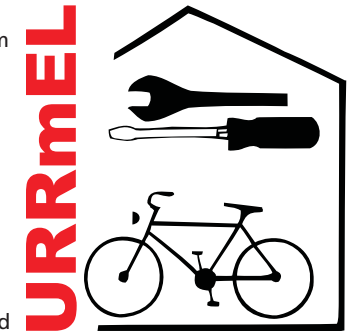
Omniphon

Omniphon ist eine studentische Initiative, die es sich zum Ziel gemacht hat, studentische Kultur an der Universität zu fördern. Omniphon verleiht Musikequipment und Lichttechnik für Parties und Events. omniphon@fsk.uni-heidelberg.de

Ausleihe von Hightech und Lowtech:

Die FSK verleiht diverse Utensilien an studentische Gruppen und Fachschaften: Geschirr, Pavilions, einen Beamer, einen Overhead-Projektor (ja, soetwas gibt es noch), ein Bindegerät, ein Falzgerät, eine Buttonmaschine und manches mehr. Fragt einfach den Bürodienst.

Internationale Studiausweise gibt es beim Bürodienst (siehe oben).



Eure Fachschaft - Eure Anlaufstelle

Ägyptologie

www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/aegy/institut/fachschaft.html

Alte Geschichte

www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/sag/fachschaft.html

Anglistik

www.commonroom.de

Assyriologie

E-Mail: fs-assyriologie@uni-hd.de

Byzantinische Archäologie und Kunstgesch.

[/www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/byz/byz_fachschaft.html](http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zaw/byz/byz_fachschaft.html)

Biologie

www.fsbio.de

Chemie

www.fs-chemie.uni-hd.de

Computerlinguistik

www.cl.uni-heidelberg.de/fachschaft

Deutsch als Fremdsprache

www.idf.uni-heidelberg.de/institut/fachschaft.html

Erziehung & Bildung

fachschaftibw.wordpress.com

Ethnologie

www.fsethno.wordpress.com

Geographie

fsgeog.wordpress.com

Geowissenschaften

fsgeog.wordpress.com

Germanistik

www.germanistik-heidelberg.de

Geschichte

www.fsg.uni-hd.de

Islamwissenschaft – Iranistik

www.fs-isi.uni-hd.de

Japanologie

www.fsja.de

Jura

www.juhei.de

Klassische Archäologie

www.fs-klass-arch.uni-hd.de

Klassische Philologie

www.fachschaft-klassphil-hd.de

Kunstgeschichte

fachschaftiek.blog.uni-heidelberg.de

MathPhys

mathphys.fsk.uni-heidelberg.de

Medizin Heidelberg

fsmed.uni-hd.de

Medizin Mannheim

www.fimm-online.de

Medizinische Informatik (Heilbronn)

www.hs-heilbronn.de/654797/03_fachschaft

Mittelatein

www.rzuser.uni-heidelberg.de/~bz7

Molekulare Biotechnologie

www.molekulare-biotechnologie.de

Musikwissenschaft

www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zegk/muwi/fachschaft/aktuelles.html

Ostasiatische Kunstgeschichte

www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zo/iko/institute/fachschaft

Pharmazie

www.pharmaziestudenten-hd.de

Philosophie

www.faphi.de

Pflegewissenschaft

fachschaft-pflege@gero.uni-heidelberg.de

Politikwissenschaft

www.fs-pol.uni-hd.de

Psychologie

www.psychologie.uni-heidelberg.de/studium/fachschaft

Religionswissenschaft

fachschaft-rewi.de

Romanistik (RoSIG)

www.rosig.org

Sinologie

www.fs-sino-hd.de

Slavistik

E-Mail: fachschaft@slav.uni-heidelberg.de

Soziologie

www.fs-soz-hd.de

Sport

fs-sport-hd.blogspot.de

Fachschaft am SÜD

www.sued-fachschaft.de

Fachschaft am Südasien Institut (SAI)

fachschaftsai.wordpress.com

Theologie (Evangelische)

www.theologie.uni-heidelberg.de/fachschaft

Ur- und Frühgeschichte

fs-ufg-va@zaw.uni-heidelberg.de

Volkswirtschaftslehre/Politische Ökonomik (VWL)

www.vwl-heidelberg.de

Zahnmedizin

www.zahnmedizin-heidelberg.de

Fachschaftskonferenz Heidelberg

Zentrales Fachschaftenbüro

Albert-Ueberle-Str. 3-5, 69120 Heidelberg,
Tel. 06221 / 54-2456, E-Mail: fsk@fsk.uni-heidelberg.de





+++ Bologna ist (nicht) Murks +++

Studieren nach der Bologna-Reform: Eine Flut an Veranstaltungen, die alle einzelnen abgeprüft werden. Jeder Inhalt jeder Veranstaltung muss für die Prüfung passgenau beherrscht werden. Hinter „Überfrachtung“ und „Versuchung“ steckt keine Kritik mehr, sondern oft eine nüchterne Beschreibung des akademischen Alltages. Was kaum jemand weiß: Dies geht nicht von Bologna aus, sondern ist in jedem Fall hausgemacht. Was ist die Alternative?

Ein Blick in die Papiere der Kultusministerkonferenz zur Umsetzung der Bologna-Reform hilft: Dort ist nicht die Rede davon, dass alle Veranstaltungen einzeln geprüft werden. Dort ist die Rede von Modulprüfungen. Das heißt: Veranstaltungen, die sich zeitlich, inhaltlich und methodisch aufeinander beziehen, sind in einem Modul zusammengefasst und werden mit einer Modulprüfung abgeschlossen. Aber ist diese Prüfung dann nicht sehr schwer, dauert mindestens 3 Stunden und umfasst das ganze Wissen aller Veranstaltungen? Nein! die Studiengänge sollen kompetenzorientiert sein, das heißt, es werden nicht Inhalte abgeprüft, sondern z.B., ob man eine bestimmte Fragestellung wissenschaftlich bearbeiten kann – was natürlich Faktenwissen beinhaltet. Dies kann auch durch eine Hausarbeit geschehen, eine Klausur ist nicht obligatorisch. In der Folge wäre schon bei gleichbleibendem Veranstaltungsumfang die Prüfungslast erheblich vermindert.

Eine gelungene Modularisierung ist auch sozial wichtig: Ein gutes Studium sollte in Regelzeit absolvierbar sein, damit es auch BAFöG-Empfänger*innen möglich ist. Wenn jedoch ein Studium so überfrachtet ist, dass man entweder die einzelnen Veranstaltungen abhakt oder aber die Regelzeit überschreitet, ist dies inakzeptabel.

So langsam erkennt dies auch die Uni Heidelberg: Fakultäten und das Rektorat wollen künftig ein Lehr- und Lernkonzept als Grundlage für die kompetenzorientierte Überarbeitung

von Prüfungsordnungen entwickeln. Am 26. Juni wurden im Senat „Qualitätsziele“ für Studium und Lehre“ beschlossen, die die FSK mitarbeitet hat und die Grundlage solcher Lehr- und Lernkonzepte sein könnten.

Nun müssen Veränderungen vor Ort geschehen - hier bist du gefragt: Engagiere dich in deiner Fachschaft, kandidiere für Fachrat oder Studienkommission, setze dich für bessere Studienbedingungen und neue Formen des Lehrens und Lernens ein!

+++ Exzellenzinitiative tötet Wissenschaft +++

Die Universität Heidelberg ist exzellent und ihr Rektor Eitel damit auf Jahre gerettet. Doch was heißt das eigentlich für Studium und Lehre? Nein, es geht in der Exzellenzinitiative um drittmittelstarke Forschung, also um solche, die von externer Seite besonders finanzielle gefördert wird. Selbst das wettbewerbsideologische Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) der Bertelsmann-Stiftung hat festgestellt, dass Studierende an Exzellenzuniversitäten nicht zufriedener sind mit ihrer Studiensituation. Im Allgemeinen wirkt sich also die ExIni kaum auf die Lehre aus, aber in einzelnen Fällen recht drastisch.

Die Universität muss bei allen Stellen, die von der Exzellenzinitiative getragen werden, die Nachhaltigkeit nach Ablauf des Förderungszeitraums sicherstellen. Gleichzeitig wird aber das Geld, das die Universität vom Land erhält, nach Ablauf der Förderung nicht entsprechend erhöht. Der einzige Ausweg aus diesem Dilemma ist

daher, dass Stellen von Instituten und Seminaren, die nicht so stark abgeschnitten haben, umverteilt werden. In Heidelberg werden bevorzugt Seminare gewählt, die bei solchen Wettbewerben nicht gut abgeschnitten haben, weil dort z.B. die Lehrbelastung und Überlastung der Professor*innen Forschung kaum ermöglicht. Ein Beispiel für ein solches Verfahren ist die Verschiebung einer Professur vom Seminar für Übersetzen und Dolmetschen in die



Könnten auch spannend sein: Bücher

© Moreen Blackthorne - Fotolia.com



... Hochschulpolitische Notizen

Volkswirtschaftslehre. Hieraus entsteht ein Sog, der dem Matthäusprinzip folgt: Wer hat, dem wird immer mehr gegeben, wer wenig hat, dem wird immer weniger gegeben. In der Folge haben überlastete Fächer auch keine Möglichkeit, in Zukunft erfolgreich zu sein, da sich die Bedingungen bei Ihnen im besten Fall durch die Ex-Ini nicht verschlechtern.

Wie Heike Schmolz in der FAZ skizzierte, wird Wissenschaft durch solche Verfahren am Reißbrett durchgeplant und darauf vereinheitlicht, dass sie den Gutachter*innen, die über Millioenen entscheiden, gefällt. Der Inhalt rückte gegenüber „Verkaufsstrategien“ in einem „extrovertierten Marathon des extrovertierten Selbstmarketings“ in den Hintergrund. Forscher*innen haben daher in den letzten Jahren mehr Zeit auf „Antragslyrik“ als auf Forschung verwandt, was darin mündete, dass „wissenschaftsfremdes Hochstapeln heute salonfähig ist“. Begünstigt wird in so einem Format nicht, wer konzentriert und substanzvoll forscht, sondern, wer es in die besten Worte kleidet.

+++ Lehramtsstudium im Schatten der Exzellenz +++

Man wundert sich schon, wenn ...

... Lehramtsstudierende dieselben (Drittel)-Noten bekommen wie BA-Studierende, obwohl ihre Prüfungsordnung eigentlich halbe Noten vorsieht. Mit dem Ergebnis, dass das Landeslehrerprüfungsamt die Endnoten der studienbegleitenden Leistungen runden muss. In der Folge unterscheiden sich anfangs eher gleiche Noten um eine halbe Note (bspw. 1,74=>1,5; 1,75=>2,0); Dafür können die Studierenden aber problemlos in den Bachelor wechseln.

... Lehramtsstudierenden angeboten wird, dass sie ihre Abschlussarbeit ja unter der Hand ein paar Monate früher anfangen könnten, damit sie eine „richtige“ Arbeit und keine billige Lehramtsarbeit schreiben können.

... die Zulassungsverfahren für den BA-Studiengang, das berufliche und das gymnasiale

Lehramt in einigen Fächern gleich sind und beispielsweise berufliche Praxis für das Lehramt an beruflichen Schulen nicht berücksichtigt wird – für einige BA-Studiengänge aber schon.

... Studierende beim BAföG-Amt nach 4 Semestern nachweisen müssen, dass sie mindestens 32 ECTS-Punkte haben – aber bei Lehramtsstudierenden die Punkte, die sie in Pädagogischer Psychologie oder im Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudium (EPG) gemacht haben - Pflichtveranstaltungen, die teilweise in die Endnote einfließen - hierbei nicht zählen.



Der exzellente Raum alleine macht noch kein gutes Lehramtsstudium

Foto: Universitätsklinikum Heidelberg/Zentrale Fotoabteilung

Aber an der Uni Heidelberg muss man sich hierüber nicht wundern: Dort zeichnet sich ein gutes Lehramtsstudium dadurch aus, dass in seinem Mittelpunkt das forschungsorientierte Fachstudium steht. Pädagogik und Schulpraxis sind erklärtermaßen „sekundär“.

Wie gut, dass das Land Geld für Innovationen im Lehramtsstudium bereitstellt und Uni und PH von diesem Geld etwas wollen! Da man nicht nur blumige Formulierungen in solche Anträge schreibt, könnte es sein, dass sich also doch noch etwas tut. Wichtiges Element für die Unileitung sind hierbei neue zu entwickelnde Qualitätssicherungsinstrumente fürs Lehramtsstudium sowie spezielle Assessment-Verfahren.

Ein großer Schritt nach vorne ist aber, dass das Rektorat sich erstmals mit dem Thema Lehramtsstudium befasst hat. Es will sich jetzt einen Überblick darüber verschaffen, wo es bereits Kooperationen mit anderen Einrichtungen (wie den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung oder der PH) zur Abdeckung des Lehrbedarfs gibt. Bisher hat hier niemand den Überblick. Vielleicht kommt es mittelfristig auch zu einer Weiterentwicklung des Lehramtsstudiums und nicht nur zur Entwicklung von Indikatoren für Qualitätssicherungsverfahren.

Dies ist ein Einlegeblatt des FSK-Semesterblatts Sommersemester 2012.